

Information zu Neuerungen im Baurecht

Bauverträge im Fokus

Gera. Eine Informationsveranstaltung zu Neuerungen bei Vergabe und Verträgen im Baurecht ab dem 1. Januar 2018 bietet die Handwerkskammer für Ostthüringen am 11. November in der Zeit von 8 bis 15 Uhr in ihrer Bildungsstätte in Gera-Aga an.

Inhaltliche Schwerpunkte an diesem Tag sind unter anderem die Änderungen ab dem 1. Januar 2018 im Baurecht. Erläutert wird dabei auch, wie Bauverträge zu überarbeiten beziehungsweise neu zu fassen sind und was der Verbraucherschutz für Neuerungen im Werkvertragsrecht bringt.

■ Interessenten werden gebeten, sich für nähere Infos und Anmeldung an Madlen Röhler von der Handwerkskammer für Ostthüringen unter Telefon (0365) 8 22 51 79 oder E-Mail roehler@hwk-gera.de zu wenden oder sich direkt auf der Internetseite der Handwerkskammer unter www.hwk-gera.de anzumelden

■ Die Hauptverwaltung der Handwerkskammer für Ostthüringen in Gera sowie die Bildungsstätten in Gera-Aga, Rudolstadt und Zeulenroda bleiben am Montag, 30. Oktober, geschlossen. Die Mitarbeiter sind wieder am 1. November zu den gewohnten Sprechzeiten erreichbar

Simone Scharbert stellt Debüt vor

Ranis. Simone Scharbert ist die erste Lyrikerin, die das Literaturstipendium „Ranis Debüt“ erhielt. In ihren schwebenden Versen findet zusammen, was allzu oft nur getrennt zu haben ist: Formbewusstsein und Lust an der Grenzüberschreitung, Theorie und Körperlichkeit, konzentrierte Alltagsbeobachtung und existenzielle Reflexion.

Die Autorin hat im vergangenen Jahr gemeinsam mit dem Lektor Helge Pfannenschmidt an ihrem Debüt-Band „Erzähl mir vom Atmen“ gearbeitet. Nun wird sie am Donnerstag, 2. November, ab 19.30 auf Burg Ranis ihr Buch erstmals der Öffentlichkeit vorstellen.

■ Karten gibt es für 7 Euro (ermäßigt 5 Euro) im Ticketshop auf www.lesezeichen-ev.de oder an der Abendkasse.

Kirchgeld wird kassiert

Heinersdorf. Am 1. November wird in der Zeit von 16 Uhr bis 17 Uhr im ehemaligen Gemeindegarten in Heinersdorf bei Wurzbach das Kirchgeld entgegengenommen.



Hendrik Weitzdörfer (links) und Wilfried Zänkert bilden die Stammbesatzung in der Wasserschutzpolizei-Station an der Alterbucht. Die beiden Polizeihauptmeister sind seit über 30 Jahren auf dem Hohenwarte-Stausee unterwegs. Foto: Jens Voigt

Normaler Irrsinn, aber mit Wasser

Vermisster Rentner ist aufwendigster Fall der Saison für die Polizei am Hohenwarte-Stausee – Suche wird fortgesetzt

Von Jens Voigt

Saalthal. Fragt man Hendrik Weitzdörfer, wie sich die diesjährige Saison am und auf dem Hohenwarte-Stausee bilanzieren lässt, formuliert er schon mal knackig: „ganz normale Irrsinn“ aus Einbrüchen, Nachbarschafts- und Beziehungsstreit, Sachbeschädigungen und Ruhestörungen beschäftigte auch in diesem Jahr ihn und seinen Kollegen Wilfried Zänkert, mit dem er seit über 30 Jahren Dienst an der Talsperre leistet.

Wobei mancher Fall dann eben doch so mit dem Wasser verbunden ist wie auch der spektakuläre Ausblick, den die beiden Polizeihauptmeister von ihrer Station über die Alterbucht genießen. So vermerkt das Dienstbuch unter „Hilfeeleistungen“ etliche geborgene Segel- und Motorboote, die bei Sturm von ihren Bojen oder Stegen abgerissen waren. Vor zwei Wochen etwa wurden die Beamten nach Saaldorf gerufen, wo zwei

große Kajütsegler auf Grund getrieben waren. „Solche Wellen“, schildert Weitzdörfer und hebt die Hand auf Brusthöhe, „noch nie in meiner ganzen Dienstzeit habe ich an den Talsperren so etwas erlebt.“

Wandergruppe hing bei Regen und Kälte fest

Zwei andere Fälle, die sich kurz nacheinander ereigneten, werden die Beamten noch lange im Gedächtnis behalten. Am 24. Juli meldete sich bei Zänkert die Einsatzzentrale: Man habe einen Notruf empfangen von einer Gruppe teils behinderter Kinder und ihrer Betreuer, die bei einer Wanderung vom Mooshäuschen hinab in so unwegsames und steiles Gelände gekommen seien, dass sie jetzt bei Regen und Kälte festhingen. Ob Zänkert die Rettungskräfte mit seiner Ortskenntnis unterstützen könne?

Der 60-Jährige reagierte sofort; aber anders als angefordert. Donnerste mit dem 150-PS-Polizeiboot zur Unglücksstelle, schnappte sich Seile und kletterte zu acht durchgefrorenen Kindern und zwei Betreuern, die etwa 30 Meter über dem Stausee verharren. Seile schließlich einen nach dem anderen ab, um sie schließlich per Boot wieder auf sicheren Grund zu verfrachten. Hendrik Weitzdörfer, der erst später davon erfuhr, reagierte perplex: „Ich dachte, der hat doch nicht mehr alle Latten am Zaun.“

Leider noch kein Ende und vor allem kein gutes hat der Fall des Jenaer Rentners Herbert A., der am Abend des 23. Juli letztendlich im Bereich der Staumauer gesehen wurde und seither als vermisst gilt. Bislang vier Einsätze von Unterwasserkameras, Leichenspürhunden und Tauchern, zuletzt bis in 40 Meter Tiefe, blieben ebenso ergebnislos wie rund ein Dutzend mehrstündige Suchfahrten per Boot,

die Zänkert und Weitzdörfer vornahm.

„Diese Ungewissheit muss furchtbar sein für die Familie“, findet Weitzdörfer, den solche Fälle immer wieder aufwühlen. In den nächsten Tagen soll noch einmal der kamerabestückte Tauchroboter zum Einsatz kommen – wahrscheinlich die letzte längere Fahrt des Polizeiboots in diesem Jahr, bevor es Mitte November aus dem Wasser kommt. Begonnen hatte die polizeiliche Wasser-Saison Ende März, der erste längere Einsatz war die Absicherung des Gedenkens an die Sprengung der Linkenmühlen-Brücke am 15. April.

Etliche weitere Veranstaltungen folgten, Regatten, Wettswimmen, Stausee in Flammen, dazu die Begleitung von Suchstaffeln, Tauchern, Feuerwehren und anderen Rettungskräften, die zur Ausbildung an den Stausee kommen. Rund 320 Bootstunden kamen so zusammen, ein eher niedriger Wert, weil der durchwachsene Som-

mer auch weniger Menschen auf Wasser zog.

Ab und zu hören Weitzdörfer und Zänkert zwar Kollegen lästern ob ihres Jobs als „Entenpolizei“, doch begehren würde den Dienst dann kaum einer. Wohl, weil im Normalfall nur ein Beamter allein arbeitet und oft über die Zwölf-Stunden-Schicht hinaus in Anspruch genommen wird. „Ohne den guten Kontakt zu Campers, Hoteliers, Anglern und Wassersportlern könnten wir die Aufgaben gar nicht schaffen“, betont Weitzdörfer, der den Dienstposten am Wasser auch deswegen schätzt, „weil man hier als Polizei noch Anerkennung bekommt“.

Und als wäre er just für diesen Moment bestellt, klopft Günter Kunstmann aus Kaulsdorf an die Tür, um sich noch einmal ausführlich für die Rettung seines vom Sturm entführten Kajütboots zu bedanken, das die Polizisten zurück an die Portenschmiede geschleppt hatten.

Gruselmärchen unter Sternen am 31. Oktober

Mond-Halloween im Zeiss-Planetarium

Jena. Zu Halloween gibt es im Zeiss-Planetarium Jena eine besondere Vorführung des preisgekrönten Märchens für Kinder „Der Mond“.

Kinder, die zu diesem schaurig schönen Gruselmärchen in Verkleidung erscheinen, erhalten beim Einlass ein kleines Gruselgeschenk.

Vier tapfere Abenteurer aus dem Land ohne Mondlicht machen sich auf die Suche nach dem Wunderding. Nur mit vereinten Kräften, magischen Gegenständen und einem sprechenden Schweinchen schaffen sie es, allen Gefahren zu trotzen. Dabei müssen sie finstere Wälder voller Gefahren durchqueren, alte Gnome austricksen und die schwierigsten Rätsel lösen. Doch mit Mut und Glück und vor allem dank der Hilfe der kleinen Besucher gelingt es ihnen, den Mond zu finden.

Dieses schaurig schöne Märchen frei nach den Brüdern Grimm beantwortet dabei auf spielerische, kindgerechte Weise außerdem die Frage, wie der Mond überhaupt entstanden sein könnte und erklärt anschaulich, warum der Mond mal kugelförmig ist – und mal so dünn wie ein Fingernagel.

■ Tickets gibt es im Zeiss-Planetarium Jena; Tel. (03641) 88 54 880; order@planetarium-jena.de

Kreativgruppe trifft sich

Schleiz. Das nächste Treffen der Kreativgruppe in der Beratungsstelle Silka des Demokratischen Frauenbundes, Geraer Straße 22, in Schleiz findet am kommenden Montag, dem 30. Oktober, statt. Beginn ist um 13.30 Uhr statt.

Es werden die angefertigten Exponate vom letzten Treffen fertiggestellt.

Musikalische Andacht

Ziegenrück. Am Dienstag, dem 31. Oktober, um 16 Uhr, findet in der St. Bartholomäuskirche in Ziegenrück eine „Musikalische Andacht“ zum Reformationstag statt. Es erklingt Orgelmusik von Bach, Buxtehude und anderen Meistern.

An der Orgel ist Kantor Friedemann Fischer zu erleben, es liest Uta Mittelbach.

Wetzsteinhütte am Sonntag geöffnet

Lehesten. Der Thüringer Waldverein Lehesten lädt für morgen alle Wanderfreunde auf den Wetzstein ein.

Die Wetzsteinhütte hat in der Zeit von 13.30 Uhr bis 17 Uhr geöffnet. Es gibt frischen hausbackenen Kuchen und Kalt- und Warmgetränke.

Fahrgemeinschaft zum Gottesdienst

Blankenberg. Zum Festgottesdienst am Reformationstag, 31. Oktober, in Gefell wird Fahrgemeinschaft angeboten. Abfahrt ab Kirche Blankenberg ist um 9.15 Uhr und am gleichen Tag zum Konzert in der Hirschberger Kirche startet die Fahrgemeinschaft ab Kirche Blankenberg um 18 Uhr.

Geschäftsstelle am Brückentag zu

Bad Lobenstein. Am Montag, dem 30. Oktober ist die Geschäftsstelle des Zweckverbandes Wasser/Abwasser Lobensteiner Oberland geschlossen. In dringenden Fällen bitte die Rettungsleitstelle Saalfeld (03671) 99 00 anrufen.

Gruselspaß in den Feengrotten

Familien werden mit Grimms schaurigen Märchen verzaubert

Saalfeld. Sagen und Erzählungen zu Folge öffnet zu Beginn des Winterhalbjahres die Geisterwelt ihre Pforten. Am Samstag, 4. November wird dies auf besondere Weise im Feengrottenpark gefeiert.

Von 15 bis 20 Uhr werden spannende Gruseltouren durch das Schaubergwerk Feengrotten angeboten. Das Thema in diesem Jahr lautet: Grimms schaurige Märchen. Viele Aktionen warten auf die Besucher, denn

wer mag, lässt sich schauerlich schminken, bastelt Geister und Fledermäuse oder geht auf Entdeckungsreise durch das Erlebnismuseum Grottonemum.

Für das leibliche Wohl sorgen allerlei Angebote aus der Hexenküche; von süßen Leckereien wie Waffeln und Zuckerwatte zur herzhaften Suppe und Speisen vom Holzkohlegrill. Auch ein Lagerfeuer brennt, an dem man seinen Knüppelkuchen selbst backen kann.

Die Gäste werden darum gebeten, den Park mit zu dekorieren. Jeder, der einen selbstgeschnitzten Kürbis mitbringt, erhält eine kleine Überraschung.

■ Es wird darum gebeten, eine Taschenlampe mitzubringen.

■ Die Touren sind für Kinder ab sechs Jahren geeignet. Kinder unter 14 Jahren können nur in Begleitung eines Erwachsenen teilnehmen.

Mit eingeschränkten Kindern wird sanft das Laufen geübt

Lydia Huber ist zertifizierte Bobath-Therapeutin. Die Pößneckerin hilft vor allem Babys und Kindern.

Von Marcus Pfeiffer

Pößneck. Die Physiotherapeuten-Landschaft im Saale-Orla-Kreis ist um eine Spezialistin reicher. Lydia Huber, die seit zwei Jahren im Pößnecker Mittelweg eine Praxis betreibt, hat eine Weiterbildung zur Bobath-Therapeutin abgeschlossen. „Dieses Konzept stellt den Patienten in den Mittelpunkt. Nicht nur das Erlernen von Bewegung, auch das Fühlen stehen im Zentrum“, sagt sie. Das ist noch nichts Besonderes, weil Bobath von vielen Therapeuten angewendet wird. Doch im Säuglingsbereich ist kaum jemand tätig.

Das weiß auch der Landesgeschäftsführer des Verbands Physikalischer Therapie (VPT) in Thüringen, Thoralf Beier: „Mit

dieser Ausbildung ist Frau Huber im Saale-Orla-Kreis die Ausnahme.“ Der VPT repräsentiert etwa ein Drittel der Physiotherapeuten in Thüringen. Er ist stolz auf sein Verbandsmitglied Lydia Huber, die damit die angebotene Bandbreite an Heilmethoden erweitert, besonders im Kinder- und Säuglingsbereich.

Die Pößneckerin bietet mit dem im nordrhein-westfälischen Essen erworbenen Zertifikat für alle Altersklassen eine anerkannte Therapieform an. „Seit meiner Ausbildung habe ich mich auf Kinder spezialisiert, das neue Zertifikat ist das Sahnehäubchen“, sagt sie.

Das Behandlungskonzept zielt auf Patienten, die motorische Einschränkungen haben. Dies kann durch Unfälle gesche-

hen sein oder auch genetische Ursachen haben. „Kinder die mit Defekten geboren wurden, wie meine Tochter, kann ich nun ab dem ersten Lebensjahr behandeln“, erklärt Lydia Huber. Das Bobath-Konzept zielt auch auf die Mitarbeit der Eltern ab. Praktische Übungen erlernen sie, um sie außerhalb der Praxis im Alltag einzusetzen. Sie gibt ein Beispiel: „Das Socken an- und ausziehen fördert die Motorik und das Fühlen.“ Durch sanften Druck und Zug an Gelenken oder bestimmte Übungen provoziert Lydia Huber Reaktionen des zu therapierenden Kindes. „Wenn Kinder zu spät anfangen mit dem Laufen, also entwicklungsverzögert sind, lasse ich sie durch sanfte, spielerische Aktionen lernen zu stehen.“



Lydia Huber zeigt am Beispiel ihrer zweijährigen Tochter Karla, wie das Bobath-Konzept die Kleine zum Stehen bringt. Auch sie ist entwicklungsverzögert. Foto: Marcus Pfeiffer